

ego sum res cogitans I  
(nach descartes, 3. meditation)

also schließe ich die augen  
und verstopfe das ohr  
und alle meine sinne wende ich ab  
ich will nichts tasten nichts schmecken nichts riechen  
die bilder selbst die flüchtigen  
die durch mich hindurchgehen  
will ich zerstören  
und weil das womöglich mißlingt  
– denn zäh ist das nichtige  
und sieben leben hat die lüge wie die katze  
und das leere nimmt zu und vermehrt sich -  
so will ich also die flüchtigen bilder  
die durch mich hindurchgehen  
achten für nichts  
und nur zu mir selber rede ich nun  
ich will mich bekannt mit mir machen  
und sagen was für ein ding ich bin  
ich glaube ich bin ein ding das denkt  
das heißt:  
ein ding das zweifelt und bejaht  
verneint und wenig erkennt  
und vieles nicht versteht  
ein ding das manchmal will und manchmal nicht will  
sich viele bilder macht und fühlt  
vielleicht ist alles außer mir nicht wahr  
und nichts als wunsch und traum und gaukelei  
doch dieses fühlen denken wollen zweifeln  
verneinen und bejahen das hassen und sich irren  
das zögern und sich ängstigen  
das glauben hoffen lieben und verzweifeln  
das wollen und verkennen  
das ist sicher  
das bin ich